Ehrenamt braucht Strukturen und Ressourcen

Mentoring zur Ausbildungsbegleitung im Programm ROCK YOUR LIFE!

Ergänzend zu institutionellen Unterstützungsangeboten kann ehrenamtliches Mentoring bei der Begleitung sozial benachteiligter Jugendlicher in Ausbildung einen wirksamen Beitrag leisten. Wirksames Ehrenamt setzt jedoch Ressourcen und sorgfältige Programmstrukturen voraus. Dazu zählen im Programm ROCK YOUR LIFE! vier Säulen: kriteriengeleitete Auswahl und Matching der Paare, fundierte Qualifizierung und kontinuierliche Begleitung der Mentorinnen und Mentoren sowie eine Anerkennungskultur, die Engagement sichtbar macht. Der Beitrag gibt Einblicke, wie dies im Programm umgesetzt wird.

Ehrenamt für mehr Bildungsgerechtigkeit

Laut aktuellem Bildungsbericht 2026 wächst jedes vierte Kind in Deutschland unter mindestens einer Risikolage sozialer Benachteiligung auf (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2026, S. 6): Armut, ein geringes Bildungsniveau der Eltern oder Arbeitslosigkeit im Haushalt gefährden spätere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Hier setzt das Mentoring von ROCK YOUR LIFE! an. Es unterstützt junge Menschen dabei, sich persönlich und beruflich zu orientieren.

Das Programm wird seit 2008 umgesetzt und mit Mitteln aus der privaten sowie öffentlichen Stiftungslandschaft gefördert. Da staatliche Förderungen derzeit stark gekürzt werden, gewinnt die Finanzierung über Kooperationen mit Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Im Programm wurden bislang über 15.000 Jugendliche am Übergang von der Schule in die Ausbildung oder weiterführende Schule begleitet. Primäre Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, die von mindestens einer der genannten Risikolagen betroffen sind, denn hier entfaltet das Mentoring nachweislich seine größte Wirkung (vgl. Resnjankij u. a. 2023). Der Kontakt zu den Jugendlichen entsteht über die direkte Ansprache in den Klassenstufen 8 und 9 an bundesweiten Kooperationsschulen. In Eins-zu-Eins-Beziehungen begleitet eine Mentorin bzw. ein Mentor einen jungen Menschen jeweils ein Jahr lang. In den Tandems arbeiten sie gemeinsam an den Stärken und Potenzialen der Jugendlichen, sprechen über mögliche Ausbildungsberufe oder den Weg auf die weiterführende Schule. So entsteht über ein Jahr eine verlässliche Beziehung, die jungen Menschen die Orientierung gibt, die sie in ihrem Umfeld nicht immer finden.



Glenn Hunter
Beratung Mentoring & Unternehmenskooperationen, ROCK YOUR LIFE! gGmbH, Köln
glenn.hunter@rockyourlife.de



Melissa Höllerer
Senior Managerin Learning and Development, ROCK YOUR LIFE! Academy, München
melissa.hoellerer@rockyourlife.de

Voraussetzungen für Wirksamkeit

Die Aufgabe, einen jungen Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf ehrenamtlich zu begleiten, erfordert Vorbereitung und Rückhalt der Mentorinnen und Mentoren durch verlässliche Ansprechpersonen im Hauptamt. Dafür sorgt im Mentoring von ROCK YOUR LIFE! ein Team von 20 Fachkräften. Ihre Aufgabe ist es, die vier Säulen, die die ehrenamtliche Arbeit tragen, zu sichern.

Kriteriengeleitete Auswahl und Matching der Paare

Junge Menschen in einer sensiblen Übergangsphase vertrauen sich Erwachsenen an, die sie vorher nicht kannten. Die Auswahl der Mentorinnen und Mentoren ist daher zuerst eine Frage des Kinder- und Jugendschutzes und erst danach eine Frage der Passung. Zugelassen wird nur, wer keine Eintragung im erweiterten Führungszeugnis hat.

Das Bewerbungsgespräch der Mentorinnen und Mentoren erfolgt über Zoom. Neben Informationen zum Ablauf und Raum für Fragen steht dort die eigene Biografie und Motivation im Mittelpunkt. Im Auswahlverfahren achten die Team-Mitarbeiter/-innen auf die Haltung und verfügbare Zeit der künftigen Mentorinnen und Mentoren. Es geht darum herauszufinden, ob sie in der Lage sind, Jugendliche zu unterstützen, ohne für sie zu entscheiden. Im Mentoring begegnen sich beide Seiten auf Augenhöhe. Vorausgesetzt wird ein Zeitbudget von circa vier Stunden im Monat.

Das Matching übernimmt anschließend das hauptamtliche Team. Mittels Fragebogen werden beruflicher Hintergrund, Erwartungen an das

https://doi.org/10.66390/DLSP9141

Mentoring und Faktoren, die für den Beziehungsaufbau relevant sind (z. B. gemeinsame Interessen und Werte), erfasst. Besonders entscheidend für die Tragfähigkeit der Beziehungen sind dabei zwei Punkte: Wie häufig wollen sich die Teilnehmenden treffen und wie wichtig sind ihnen regelmäßige persönliche Treffen. So werden Erwartungen vor dem Matching geklärt und nicht erst im laufenden Tandem.

Qualifizierung der Mentorinnen und Mentoren

Vor dem Matching absolvieren alle Mentorinnen und Mentoren eine verpflichtende Vorbereitung im Umfang von ca. zwei Stunden. Auf der Qualifizierungsplattform ROCK YOUR MENTORING! lernen die Interessierten die Organisation, das hauptamtliche Team und die Jugendlichen kennen. Inhaltlich geht es um die Reflexion der eigenen Rolle, um die Grenzen des ehrenamtlichen Engagements, um Grundlagen der Gesprächsführung, um das Arbeiten mit Potenzialen und Zielen, um den Kinder- und Jugendschutz und um einen diskriminierungssensiblen Blick auf Bildungsbiografien. So entsteht Sicherheit für die erste Begegnung und von Anfang an ein gemeinsames Verständnis davon, welche Standards für das Mentoring einzuhalten sind. Zugleich wird deutlich, was das Mentoring leisten kann und was nicht.

Mit dem offiziellen Start geben Inhalte zu den Themen Potenzialentfaltung, Berufsorientierung und Selbstwirksamkeit den roten Faden durch das Programm vor. Eine begleitende Qualifizierungsstruktur stellt dabei E-Learning-Kurse, Austauschformate und ergänzende Ressourcen zur Verfügung. Dabei sind die Paare niemals auf sich allein gestellt.

Kontinuierliche Begleitung der Mentorinnen und Mentoren

Während der gesamten Laufzeit steht den Paaren eine feste hauptamtliche Ansprechperson zur Seite. Diese unterstützt bei Herausforderungen und übernimmt, sobald eine Situation über die ehrenamtliche Rolle hinausgeht. Ehrenamtliche sollen solche Situationen erkennen und weitergeben können, lösen müssen sie diese nicht. Dafür brauchen sie klare Verfahren und die Erlaubnis, eigene Grenzen zu setzen.

Von allen vier Säulen bindet die kontinuierliche Begleitung die meiste Arbeitszeit bei den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Anerkennungskultur

Anerkennung beginnt bei verbindlichen Abläufen: Termine, die eingehalten werden, Rückmeldungen innerhalb weniger Tage und ergänzende Ressourcen zeigen Ehrenamtlichen, dass mit ihrer Zeit sorgsam umgegangen wird. Hinzu kommen Formate, die das Engagement sichtbar machen und wertschätzen, so u. a. individuelle Abschlussgespräche, monatliche kollegiale Beratungen oder Kooperationen mit lokalen Unternehmen.

Besonders motivierend wirken Rückmeldungen dazu, was das eigene Engagement bewirkt hat. Ehrenamtliche erleben das Mentoring als Einzelfall, erst die Einordnung in die Ergebnisse des Programms macht daraus eine sichtbare Wirkung. Anerkennung erfüllt damit auch eine wichtige Funktion für den Fortbestand des Programms: Sie ist ein Grund, warum sich Menschen erneut engagieren und andere überzeugen, es ihnen gleichzutun.

Ehrenamt – sichtbar und wirksam

Ehrenamt sichtbar zu machen bedeutet, es als eine gesellschaftliche Leistung zu würdigen, die Strukturen, Zeit und vor allem Verlässlichkeit braucht, um wirksam zu werden.

Aus den Erfahrungen von ROCK YOUR LIFE! wird deutlich, dass Ehrenamt einen klaren Rahmen und feste Ansprechpersonen erfordert. Häufig stellt sich im Vorfeld die Frage: »Wie viel Zeit kann und möchte ich überhaupt investieren?« Sie zeigt, wie bewusst Menschen heute mit ihrer Zeit umgehen und wie viel von einem klaren Erwartungsmanagement auf beiden Seiten abhängt. Diese geschenkte Zeit zu würdigen und sinnstiftend einzusetzen, gelingt nur – wie oben beschrieben – mit einer guten Organisation im Hintergrund. Das deckt sich mit einem bundesweiten Befund: Die Engagementbereitschaft ist da, sie trifft aber zunehmend auf Rahmenbedingungen wie etwa Zeitmangel oder hohe bürokratische Belastungen, die sie ausbremsen.[1]

Ehrenamt kann staatliche Daseinsfürsorge ergänzen, aber nicht ersetzen. Das Mentoring von ROCK YOUR LIFE! erleichtert Übergänge, es kompensiert jedoch keine strukturellen Lücken im Bildungssystem oder auf dem Ausbildungsmarkt. Damit Engagement wirksam wird, braucht es politischen Willen, bildungspolitische Unterstützung und verlässliche Förderstrukturen, die das Ehrenamt als Ergänzung stärken, statt es nur stillschweigend zur Notlösung zu machen. ◀

LITERATUR

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2026. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft. Bielefeld 2026. DOI: https://doi.org/10.3278/9783763980253

Resnjanskij, S.; Ruhose, J.; Wiederhold, S.; Woessmann, L.; Wedel, K.: Can Mentoring Alleviate Family Disadvantage in Adolescence? A Field Experiment to Improve Labor Market Prospects. In: Journal of Political Economy 132 (2023) 3, S. 1013–1062

(Alle Links: Stand 14.10.2026)

[1] Vgl. www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2025/02/Pressemeldung_Umfrage-Buerokratiebelastungen-im-Ehrenamt-der-DSEE_de_vom_20_02_2025.pdf